



«Den Brunnen tiefer graben»

zum Zentrum christliche Spiritualität Zürich

„Seit langem haben wir nicht mehr unsere Brunnen tiefer gegraben“, redete der Muslim Mohammed seinem Freund und Nachbarn zu, dem Prior des Trappistenklosters Tibhirine, Algerien. Christian de Chergé, so hiess der Prior, wusste genau, was das heisst. Mohammed verlangte nach einem geistlichen Austausch. Ab und zu schenkten sie sich gegenseitig Zeit, um gemeinsam nach dem «Wasser Gottes» zu graben.

Die Sehnsucht nach den «Quellen lebendigen Wassers» ist heute weit verbreitet, oft ohne dass Menschen wissen, was ihnen mangelt, und wo ihre Sehnsucht an ein Ziel kommen könnte. Spiritualität ist zum Modewort geworden. Was darunter verstanden wird, ist sehr diffus. So bieten Hotels Kuren für Wellness und Spiritualität an. Esoterische Therapieangebote mit Steinen und Farben und Kurse aller Art versprechen spirituelle Erfüllung ...

Mehr als 10 Jahre sind es her, seitdem eine Kommission des kantonalen Seelsorgerates Zürich sich zum Ziel gesetzt hat, der Sehnsucht nach einer tragenden Spiritualität zu entsprechen. Schrittweise begann sie, ein Zentrum für christliche Spiritualität aufzubauen. Hier sollen die Suchenden jener Spiritualität auf die Spur kommen, die nicht körperliches und seelisches Wohlbefinden meint, sondern die in eine tiefe Gottesbeziehung hineinführt, in eine Freundschaft, die das ganze Leben durchwirkt und trägt. Ja, Spiritualität ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch. Da hinein wachsen zu dürfen, lässt letztlich mit Teresa von Avila erkennen, dass «Gott allein genügt».

Das erträumte Zentrum für christliche Spiritualität ist in vielen kleinen Schritten Wirklichkeit geworden und es wird hoffentlich stets in Bewegung bleiben und vieles bewegen.

Seit 2009 weist es ein vielfältiges Angebot auf, das den verschiedensten spirituellen Bedürfnissen zu entsprechen sucht.

Jede/r kann allein oder in Gruppen «Tiefenbohrungen» vornehmen, um zu den für uns längst bereitliegenden «Quellen lebendigen Wassers» vorzudringen.

Als wichtigste «Tiefenbohrung» erachten wir das **biblische Angebot** mit Bibelseminarien, Vortragsreihen, Bibliodrama, Bibelteilen, Einführung in die Lectio divina, Wanderungen mit der Bibel im Rucksack.

Eine weitere «Tiefenbohrung» ist die **Gebetsschule**. Referentinnen und Referenten mit grosser Gebetserfahrung vermitteln Hilfen zum persönlichen Gebet. Es finden Einführungskurse in die christliche Meditation statt. In regelmässigen Abständen werden Übungszeiten in Meditation und Kontemplation eingeräumt.

Eine ausgezeichnete Hilfe, in eine persönliche Gottesbeziehung hineinzuwachsen, bieten die regelmässigen «**Exerzitien im Alltag**» oder auch Einzelexerzitien, beide auf den Grundlagen des Ignatius von Loyola.

Ein regelmässiges Abendgebet, das **MittWochGebet** «*Schritt für Schritt*», findet neu behindertengerecht in der *St. Anna-Kapelle* der Kirche St. Peter und Paul statt. Dieses Gebet um Veränderung in unserer Kirche geht auf die Initiative einer Frauengruppe und der Priorin Irene des Klosters Fahr zurück. Seit Februar 2019 findet im Kloster Fahr jede Woche das Gebet am Donnerstag statt.

Weitere *Themenkreise* können nur kurz angedeutet werden:

Aus der geistlichen Tradition der Kirche schöpfen Veranstaltungen, die sich mit dem **liturgischen Leben** und den **Sakramenten** beschäftigen.

Ein weiterer Themenkreis geht erfahrungsgemäss besonders tief: die Begegnung mit den **Wüstenvätern** sowie den **Mystikerinnen** und **Mystikern** des Mittelalters und der Neuzeit.

Ein neuer «Bohrplatz» ist das Herausarbeiten von spirituellen Impulsen aus **Literatur**, **darstellender Kunst** und **Musik**.

Die älteste «Bohranlage» im Haus ist die **Geistliche Begleitung**. Fast täglich finden sich Leute ein, die auf ihrem inneren Weg zu Gott vorankommen möchten und deshalb die Stütze der geistlichen Begleitung erfragen. Eine regelmässige Standortbestimmung auf dem geistlichen Weg schafft Klarheit und lässt ihn konsequent und vertrauensvoll weitergehen.

Es gibt Leute, die sind Woche für Woche auf dem «Bohr-Areal» anzutreffen. Offenbar sind sie den Wassern auf die Spur gekommen. Andere wohnen den Veranstaltungen sporadisch bei. Fast jedesmal tauchen neue Gesichter auf.

Langsam entsteht Gemeinschaft unter den Besuchern. Sie kommen aus verschiedenen Stadtteilen, auch von ausserorts oder ausserhalb des Kantons.

Im Haus Werdgarten, wo sich das Zentrum für christliche Spiritualität eingerichtet hat, ist es auch möglich, eine **Auszeit** über kürzere oder längere Zeit zu verbringen. Ein ruhiges Zimmer für persönliche Einkehr steht zur Verfügung. Auf Wunsch kann geistliche Begleitung angefordert werden. Alle, die sich bisher darin aufgehalten haben, schätzten die kleine Oase mitten in der pulsierenden Stadt.

Von Anfang an war die Absicht, gerade auch jenen das «Graben» zu ermöglichen, die ihrer Pfarrei fremd geworden sind. Etwelche kommen ohne Schwierigkeiten, ganz unbemerkt, fügen sich ein, gehören einfach dazu.

Seit November 2010 besteht ein «Verein Zentrum christliche Spiritualität Zürich».

Das hilft uns, in einer gewissen Eigenständigkeit weiterzubauen und dennoch mit der Kirche im Dienst der Sache Jesu zu stehen.

Wenn es uns gelingt, mit den vielen, die bereits ein- und ausgehen, «die Brunnen tiefer zu graben», dann ist ein wichtiger Baustein für eine lebendige Kirche von morgen gesetzt worden.

Sr. Alix Schildknecht